

**Abo** Lesende fragen Peter Schneider

# Meine Tochter driftet in den Rechtspopulismus ab, was kann ich tun?



Wenn ein Familienmitglied auf radikalen Standpunkten beharrt, wird es schwierig. Unser Kolumnist sagt, was helfen kann.

---

Peter Schneider

Publiziert heute um 13:34 Uhr



Diskutieren kann man nur in einer Realität, die man teilt, aber möglicherweise anders interpretiert. Ist das nicht der Fall, hilft auch kein Faktencheck.

Foto: Getty Images

*Von meiner Tochter, zu der ich eine enge und herzliche Beziehung habe, erhalte ich immer wieder Videos mit Reden von AfD-Mitgliedern oder Aufrufe zu Petitionen mit dem Titel: «Nein zur WHO-Diktatur». Angefangen hat es während der Covid-Krise. Ich selbst rechne mich politisch dem linken Lager zu. Versuche, mit meiner Tochter über unsere verschiedenen Ansichten zu diskutieren, führen in eine Sackgasse. Sie beharrt auf ihren Standpunkten. Meine Argumente kommen gar nicht bei ihr an. Ich bleibe ratlos und traurig zurück. Wie kann ich mich verhalten? Ich möchte unbedingt vermeiden, dass die Beziehung zu meiner Tochter Schaden nimmt. M.R.*

Liebe Frau R.

Ich glaube, dass Sie in diesem Fall nicht auf Argumente setzen können. Wer von einer WHO-Diktatur spricht oder Reden von AfD-Politikerinnen teilt, ist für Argumente nicht erreichbar. Das gilt übrigens nicht nur für rechtsextreme Positionen, sondern überhaupt für eine bestimmte Art des politischen (oder anderen) Überengagements. Als Aussenstehenden hinterlässt einen dieser politische Furor – wie sie schreiben – lediglich hilflos und deprimiert.

Diskutieren kann man nur in einer Realität, die man teilt, aber möglicherweise anders interpretiert. Wenn aber eine Ansicht oder eine Wahrnehmung so falsch ist, dass nicht einmal deren Gegenteil richtig wäre, kann man das Argumentieren bleiben lassen. Da hilft auch kein Faktencheck, sondern nur noch ein Valium.

Düstere Aussichten also, aber trotzdem ist Ihre Situation nicht hoffnungslos. Setzen Sie nicht auf Standpunkte und Argumente, sondern auf die bestehende Herzlichkeit und Nähe in Ihrer Beziehung. Versuchen Sie nicht, recht zu haben oder zu behalten, und vermeiden Sie Spott oder Häme. Sie können Ihrer Tochter sagen, dass diese Art der ideologischen «Druckbetankung» Sie anstrengt und Sie lieber über anderes mit ihr sprechen würden.

## **Sie dürfen auch mal die Augen verdrehen**

Natürlich hängt Ihr Problem auch mit den Inhalten zusammen, aber nicht nur: Es entsteht auch durch den dauernden Zwang, Stellung zu nehmen. Das hält – ausser hartgesottenen Politikerinnen – kein Schwein aus. In einem Gespräch zwischen Freunden oder Eltern und Tochter muss es möglich sein, abzuschweifen, thematisch von Ferienplänen auf Kochrezepte zu wechseln, die Politik zu streifen (in Ihrem Fall allerdings besser nicht) und sich dann darüber auszulassen, welche Balkonpflanzen man im Keller überwintern lassen sollte ... Sie verstehen, was ich meine.

Die Fronten zwischen Ihnen beiden können Sie nicht dem Inhalt nach auflösen, sondern nur formal: indem Sie vorführen, dass man miteinander reden kann, ohne zunächst die Sache mit der WHO geklärt zu haben. Zu Ihrer Entlastung dürfen Sie zuweilen sogar freundlich die Augen verdrehen.

Der Psychoanalytiker Peter Schneider beantwortet Fragen zur Philosophie des Alltagslebens. Senden Sie uns Ihre Fragen an [gesellschaft@tamedia.ch](mailto:gesellschaft@tamedia.ch).

---

Fehler gefunden? [Jetzt melden](#).

**25 Kommentare**